

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Trockendock

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

die allernothwendigsten Bauwerke vorläufig aus Holz herzustellen, um die großen Panzerschiffe im Hafen aufnehmen und etwa nöthige Reparaturen vornehmen zu können. Dies wurde dann auch erreicht.

Seitdem sind die Arbeiten rastlos fortgeschritten und wie schon gesagt, so weit das bei einer solchen Anlage überhaupt möglich ist, nahezu vollendet worden. Doch hat sich schon längst herausgestellt, daß die erste Anlage und die ersten Einrichtungen den gegenwärtigen Verhältnissen und Anforderungen bei weitem nicht mehr genügen und nach allen Seiten hin einer Vergrößerung, Vermehrung und Verstärkung bedürfen. Mit einer solchen Einsicht ist man denn auch alsbald wieder zur weiteren Ausführung geschritten und die Thätigkeit bleibt nach wie vor eine rastlose. So ist der Platz im steten Wachsen, aber trotzdem war er bereits vor fünf Jahren, da wir ihn besuchten, von einer Großartigkeit, welche des tiefsten Eindrucks auf den Beschauer sicher war.

Schon die großen Molen, welche die eigentliche Hafeneinfahrt bilden, fast aber mehr noch die beiden gewaltigen Schleusen, welche den daran stoßenden Vorhafen hüben und drüben schließen, sind vom imposantesten Eindruck. Vom Vorhafen gelangt man in einen Kanal und durch diesen endlich in das große Bassin mit einer Tiefe von 28 bis 29 Fuß, so daß die schwersten Schiffe unmittelbar an den prachtvollen



Trockendock.

müßte. Die „Indienststellung“, d. i. Ausrüstung, ist dann gegebenen Falls in der kürzesten Frist zu vollenden, da man alles Nothwendige zur Hand und in vollster Ordnung bei einander hat.

An das Bassin schließen sich die Trockendocks und die Hellinge, schräg aus dem Wasser aufsteigende Bauten, um auf ihnen neue Schiffe zu bauen oder ältere, welche dann hinauf geschleppt werden müssen, einer Reparatur zu unterziehen. Außer ihnen schließt sich hier noch ein kleinerer sogenannter Boots- oder Mastenhafen an. — Rund herum erheben sich nun die Gebäude und Anlagen, deren man zum gehörigen Betriebe des Ganzen benöthigt ist, für welche jedoch, zumal für ihre nothwendige Vermehrung und Vergrößerung, wie schon angedeutet wurde, der große Raum dennoch nicht mehr ausreichen will. Da sind der gewaltige, 1000 Centner hebende Dampftrahn und das Pumpenhaus mit den Dampfmaschinen, welche in sechs Stunden ein Dock auszuleeren vermögen — solche Docks sind hier zum Theil 440 Fuß lang und oben 84 Fuß breit! — Da liegen die große Panzerplatten-Walzwerkstätte, eine Maschinenwerkstatt, die Kesselschmiede und das Kesselhaus, die Montirungswerkstatt, die Schuppen, Depots und Magazine

Granitquai anlegen und aus den nahe gelegenen Magazinen und Werkstätten ihre Ausrüstung empfangen können. Hier ist der Platz der großen Panzerschiffe, welche außer Dienst gestellt — d. h. kurz etwa: abgerüstet — sind oder Reparaturen bedürfen. Wenn Schiffe „aus dem Dienst gestellt“ werden, weil derselbe ihrer für längere oder kürzere Zeit nicht bedarf, so tafelt man sie ab und leert sie so weit wie möglich aus, um nicht nur den ganzen Bau und das gesammte Material zu schonen, sondern auch die enormen Kosten zu sparen, welche eine fort-dauernde Schlagfertigkeit des Schiffes verursachen